Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 11.

Montag, 24. Januar 1853.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

(Eingesandt.)

§§ Rückschau auf das Jahr 1852.

Motto: Schau' um dich, und schau' in dich.
Alter Spruch.

(Fortsetzung.)

Belgien, dessen braver König schon durch die Confiscation der Orleans'schen Güter, eine der gröbsten Schändlichkeiten des rachesüchtigen Napoleoniden, empfindlich gekränkt war, mußte sich unter Drohungen noch bittere Demüthigungen gefallen lassen: man erzwang die Ausweisung oder Internirung der politischen Flüchtlinge, die Beschränkung der Presse in ihrer Besprechung auswärtiger Regierungen, namentlich der Staatsoberhäupter, und suchte das, dem Nachbarn zu liberale Ministerium Broukhére durch Unterwühlung der Volksmeinung zu stürzen. Wie gelegen wäre es dem Händelsucher gewesen, wenn die höhnende Verachtung, welche man, wie früher in London, der Hyäne von Brescia, dem Feinde Ungarns, Feldmarschal Haynau, in Brüssel öffentlich bewies, das Ländchen in Conflicte mit Oesterreich gebracht hätte? Nur die innige Uebereinstimmung des Königs, seiner Minister und der Kammern, die Einigkeit des belgischen Volkes, die Theilnahme, welche das Ländchen bei allen Potentaten zu erwecken schien, und die Anlehnung desselben an Großbritanien, in Folge deren die Königin Victoria dem König Leopold einen Besuch machte, und dazu mit einer Kriegsflotille in die Schelde einlief, stellten ein halbwege freundschaftliches Vernehmen wieder her; der Tarifkrieg, bei dem es zunächst auf polizeiliche Gefälligkeiten und weiter auf Erschütterung der belgischen Constitution, des Fundaments dieser ganzen belgischen Monarchie, abgesehen war, wurde beigelegt durch Verlängerung des Handelsvertrags, und da Leopold klüglich nicht gezögert hat, Napoleon III. anzuerkennen, so ist vorlaufig kein Anlaß zu Zwistigkeiten gegeben, indeß deutet die bekannte Broschüre eines bonapartistischen Schriftstellers, „Ueber die Grenzen Frankreichs", gerade weil sie so spät und nachträglich von der französischen Regierung Angesichts der widersprechenden Stempelfreiheit derselben perhorrescirt wird, genugsam darauf hin, wie man gesinnt ist.

England, wo der Tod des Mannes, der einst den korsischen Löwen vernichtet und seine Dynastie aufgehoben hatte, Wellington's nämlich († 19. August), für das neue napoleonische Kaiserthum gleichsam ein Vorzeichen seines Bestandes war, das stolze England selbst rüstete sich, weil es mit Recht von einem Waghalse auch eine tollkühne Invasion in das Inselland erwarten zu können glaubte. Wenn das Verhältniß zu Frankreich, d. h. zu dessen jetziger Herrschaft im Laufe und namentlich gegen Ende des Jahres ein näheres und einvernehmendes geworden, so liegt der Grund davon in verschiedenen Umständen. Einmal sind die Engländer klug und überall wesentlich nur speculirend, hier auf die freihändlerischen Tendenzen des neuen Kaisers, die den englischen Waaren einen großen Markt eröffnen können, alsdann eilte England den übrigen Mächten, namentlich Rußland, dessen Czar den Staatsstreich nicht genug rühmen konnte, aber gegen das Kaiserthum bedenklich und kalt wurde, mit seiner Anerkennung voraus, und dadurch, so wie auch durch die lauere Stimmung des Wiener Cabinets gegen dasselbe, erfolgte ein Umschlag in der Politik Napoleons, der sich England mehr näherte, und endlich das Hauptsächlichste war der Sturz des Ministeriums Russel, und die Bildung des Ministeriums Derby-D'Israeli; in welchem ein persönlicher Freund und Verehrer Louis Napoleon's, der Lord Malmesbury das Portefeuille des Auswärtigen führte. Dieser war nicht nur der Erste, welcher das glückliche Inscenegehn der neuen Aera der Cäsaren, wogegen die Torys von 1804–1815 mit aller Macht gekämpft hatten, als ein Gluck begrüßte und verkündete, er that dem „gekrönten Freunde", wie wir weiter unten passenden Orts erwähnen werden, noch gar Mancherlei zu Gefallen. Es ist eine alte Beobachtung der Geschichte, daß, so wie auf dem Continente sogenannte conservative Grundsätze geltend gemacht werden und man „restaurirt", England desto liberaler wird. Um so triumphirender war die Diplomatie, als sie nicht bloß den verhaßten Lord Feuerbrand, den alten, gewiegten Palmerston, gestürzt hatte, sondern auch das ganze Whigministerium, obgleich oder weil es ihr zu Liebe den „Feuerbrand" über Bord geworfen hatte, seine Existenz nicht zu fristen vermochte, und durch eine „eigentlich conservative" Verwaltung, durch ein Ministerium aus den Reihen des torystischen, nicht ritterlichen, städteverwüstungslustigen, feudalen Adels ersetzt wurde. Was sagt die feine Diplomatie aber nun, wie in England die Verfassung eine Wahrheit ist, wie die Volksstimme durch keine Torys unterdrückt werden kann, nun, da nach kaum ¾jähriger Existenz, schon bei der ersten Parlamentsversammlung, die es einberufen, dieses selbe Ministerium, trotzdem oder weil es seinem eigenen Programm zuwider antiprotectionistisch wurde, einem liberalen Platz machen mußte? Aberdeen-Russel ist dort am Ruder, und auch der Feuerbrand wieder im Cabinet; ob er sich halten werde, hängt von seiner Entschiedenheit ab. Wenn England von religiösem Streite im Innern verschont bleibt, wenn es den Krebsschaden „Ireland" zu heilen sucht, wenn Freihandel und Wahlreform so im Fortschreiten begriffen bleiben, so wird es die eigentlich entscheidende, weltbestimmende Großmacht täglich mehr.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Neuigkeiten.

Berlin, 18. Jan. Ob der Waldbott'sche Antrag noch in dieser Woche im Plenum zur Verhandlung kommen wird, ist noch nicht gewiß. Die Central-Commission ist gestern mit ihrer Berathung zu Ende gekommen, nachdem noch Graf Stolberg-Stolberg einen längeren Vortrag gehalten hatte. Von Seiten der Regierung sind zugleich vor der Commission sehr entgegenkommende Erklärungen erfolgt. Es wurde wiederholt hervorgehoben, daß die Rescripte für die Oeffentlichkeit nicht bestimmt gewesen, weder Gebot noch Verbote enthielten, und nur vertrauliche Instructionen an die Ober-Präsidenten seien, wie sie eventuell zu verfahren hätten.

— Mit Bezugnahme auf diese Erklärungen der Regierung, welche allerdings ihren versöhnlichen Eindruck nicht verfehlen konnten, stellte der Abgeordnete Mathis den vermittelnden Antrag auf folgende motivirte Tagesordnung:

— „In Erwägung, daß der Ministerial-Erlaß vom 22. Mai v. J. nach seiner Wortfassung dahin verstanden werden kann, als enthalte er ein allgemeines und unbedingtes Verbot des Auftretens katholischer Missionen in katholischen Gemeinden, welche mitten in rein evangelischen Provinzen zerstreut liegen, und daß eine solche Bestimmung mit der in Art. 12. der Verfassungs-Urkunde gewährleisteten Freiheit der öffentlichen Religions-Uebung nicht vereinbarlich sein würde, — daß aber nach den bei Erörterung des Antrages Nr. 25 der Drucksachen von der Staats-Regierung abgegebenen Erklärungen die Absicht eines solchen allgemeinen und unbedingten Verbotes nicht obge-

waltet hat, eine solche Deutung dem Erlaß vom 22. Mai v. J. bei seiner praktischen Anwendung von den Behörden auch nirgends gegeben worden ist, und deshalb eine Erledigung dieses Theiles der Beschwerden Seitens der Staats-Regierung zu erwarten ist, in Erwägung ferner, daß die übrigen Beschwerde-Punkte die Ausübung des der Staatsregierung zustehenden Oberaufsichts-Rechtes betreffen, der Kammer über die Art desselben bei dem Mangel einer Gesetzes-Verletzung eine Einsprache nicht zusteht, und sie sich darauf zu beschränken hat, die Zuversicht auszusprechen, daß jenes Oberaufsichts-Recht in solcher Weise werde ausgeübt werden, daß der confessionelle Friede im Lande erhalten bleibe und keiner der beiden christlichen Kirchen gegründeter Anlaß zur Klage gegeben werde — geht die Kammer über den Antrag des Abgeordneten von Waldbott und Genossen zur Tagesordnung über.

Dieser Antrag wurde aber mit 13 gegen 1 Stimme von der Central-Commission verworfen und dagegen der auf Ablehnung des Waldbott'schen Antrages mit 13 gegen 3 Stimmen angenommen.

Berlin, 18. Jan. Der Abg. für Köln in der ersten Kammer, Hr. Kamp, hat ein Separat-Votum zur Verhandlung über die Aufhebung des Artikels 105 der Verfassungs-Urkunde eingereicht.

— Gegen den Beschluß derselben Kammer vom 12. d. M., wodurch die Bestimmungen der Verfassung über die Legislatur-Periode und den jährlichen Zusammentritt der Kammern abgeändert wurde, ist folgender Protest überreicht.

Die Unterzeichneten haben nicht auf Namensaufruf über die heute in zweiter Abstimmung angenommene Veränderung der Artikel 78, 76 und 99 der Verfassungs-Urkunde angetragen, um keine unnöthige Zeitversäumniß zu veranlassen. Sie erklären deßhalb hiermit zum stenographischen Bericht: daß sie gegen jene Verfassungs-Aenderung gestimmt haben.

Berlin, 12. Jan. 1853. Frhr. v. Vincke. Karl. Overweg.
Lautz. Kamp.

Berlin, 20. Jan. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer übergab der Handels-Minister den bereits in der vorigen Kammer-Periode vorgelegten, aber unerledigt gebliebenen Entwurf eines Gesetzes über Besteuerung der Eisenbahnen.

Berlin, 21. Jan. Heute ist hier die Nachricht aus Johannisberg in Schlesien eingegangen, daß der Fürstbischof der Diözese Breslau, Cardinal Melchior von Diepenbrock, am vorigen Mittwoch (19. Jan.) Abends hingeschieden ist.

Trier, 19. Jan. In seiner gestrigen Sitzung hat der Gemeinderath von Trier einstimmig beschlossen: die bereits im Januar des vorigen Jahres an die beiden Kammern gestellte Bitte um Beibehaltung der jetzigen Gemeindeordnung zu wiederholen.

Pleß, 14. Jan. Der Landrath v. Hippel weis't die Ortspolicei-Behörden und Gensd'armen an, den polnischen Flüchtling Pawel (Paul) Darascz, alias John Steinfield, im Betretungsfalle zu verhaften. Derselbe sei von dem „europäischen Central-Comite in London“ abgesendet worden, die Noten einer von der polnischen Emigration in London zu creirenden „Revolutions-Anleihe“ unterzubringen, sei am 29. Oct. mit einem vom 29. Oct. v. J. auf den Namen John Steinfield ausgestellten englischen Passe in Antwerpen gelandet und habe sich über Brüssel nach Düsseldorf gewendet.

Peine, 17. Jan. Es erregt hier einiger Maßen Aufsehen, daß in hiesiger Umgegend eine Menge Pferde, namentlich auch Luxuspferde, von französischen und auf deren Rechnung von einheimischen Pferdehändlern angekauft werden.

Vom Mittelrheine, 18. Jan. Die gestern ausgegebene Nummer der amtlichen Verkündigungs-Blätter zu Heidelberg enthält einen öffentlichen Aufruf des heidelberger Oberamtes gegen Professor G. G. Gervinus. Hiernach ist auf die vom großherzoglichen Staats-Anwalt am Hofgerichte des Unterrheinkreises erhobene Anklage wegen „Aufforderung zum Hochverrathe und wegen Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung“, mit Beschluß vom 13. d. Mts., Ladung auf die Anklage erkannt, und Tagfahrt zur Vernehmlassung des Angeklagten auf Freitag, den 28. d. M., Vormittags 9 Uhr, auf dem Geschäftszimmer im Bezirks-Strafgerichts-Gebäude zu Heidelberg anberaumt.

Kassel, 18. Jan. Der Sieg Hassenpflug's über des Kurfürsten Absichten und über Herrn v. Bischofshausen ist ein vollständiger; als Nachfolger des letzteren wird Herr v. Trott bezeichnet, welcher von Hassenpflug nach Kurhessen berufen und dem Ministerium des Aeußern zugetheilt wurde.

Kassel, 18. Jan. Der Kurfürst hat dem fürstlich schaumburg-lippesche'n Geh. Cabinetsrath v. Strauß das Ritter-Kreuz des kurfürstlichen Wilhelms-Ordens verliehen. (Derselbe hat das verrufene Buch über Staats-Kunst geschrieben.)

Wiesbaden, 18. Jan. Herr von der Kettenburg aus Mecklenburg gedenkt mit seiner Familie und dem Priester Holtzammer noch längere Zeit hier zu verweilen. Er interessirt sich sehr für die Verhältnisse der hiesigen katholischen Kirchengemeinde, und hat auch, wie wir hören, einen namhaften Betrag zum Ausbau der Thürme der neuen Kirche beigesteuert.

Mannheim, 19. Jan. Vom 17. auf den 18. fiel im obern Schwarzwald, besonders in der Gegend von Lenzkirch, tiefer Schnee, so daß die Eilwagen mit 8 und 10 Pferden bespannt werden mußten.

Hamburg, 16. Jan. Es wird neuerdings mit Bestimmtheit behauptet, daß die mit dem Präsidenten Hrn. Bornemann in Berlin angeknüpften Unterhandlungen wegen Uebernahme des durch Prof. Dr. v. Wächter's Uebersiedelung nach Leipzig erledigten Präsidiums des Oberappellationsgerichts für die vier freien Städt Deutschlands in Lübeck ein baldiges gedeihliches Resultat versprechen. Herr Bornemann wurde schon vor Wächters Berufung nach Leipzig vielfach als Nachfolger des Oberappellationsgerichtspräsidenten Dr. Heise in Lübeck genannt.

Aus dem Holsteinischen, 18. Jan. Die Berling'sche Zeitung bringt jetzt nähere Details in Betreff des Strafmaßes, welches über die wegen des bekannten Straßen-Tumults in Kopenhagen inhaftirten holsteinischen Soldaten verhängt worden ist. Die Strafen waren ausschreitend hart! Degradation der Unterofficiere, 50 bis 75 Stockschläge, dazu dreißigtägiges strenges Gefängniß bei Wasser und Brod, einsames Gefängniß u. s. w. Es waren ja nur Holsteiner!

Wien 15. Jan. Der Fürst Danielo von Montenegro begab sich am 6. d. Mts. nach Grahowo, um mit dem dortigen Wojwoden Jakob Wojatich, der fortwährend auf feindlichem Fuße mit der Pforte steht und unlängst von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland den St. Annenorden dritter Klasse erhielt, Rücksprache wegen gemeinsamer Vertheidigung des Gebirgslandes zu treffen. Omer Pascha ist am 7. mit bedeutenden Streitkräften in Scutari eingetroffen und war gewillt, den Angriff gegen Montenegro in der nächsten Zeit, noch vor dem Eintritte des Frühjahres, vorzunehmen. Die Montenegriner rüsten sich zum verzweifeltsten Widerstande in ihren unwegsamen Schluchten und auf den steilen bewaldeten Höhen.

— 18. Jan. Die Grundzüge für die politische Administration Ungarns sind genehmigt.

Paris, 18. Jan. Die Course gingen alle herunter, die 3proc. um 65 Cts., und Jedermann erwartete irgend ein Ereigniß, aber Niemand konnte sich Rechenschaft darüber geben. In den hohen Regionen muß etwas vorgehen.

— 19. Jan. Die Familien der Deputirten und Verbannten werden von der republicanischen Partei sehr lebhaft unterstützt. Mehrere alte Republicaner sammeln jeden Monat Beiträge für diese Unglücklichen. So sagte Goudchaux gestern in einer Gesellschaft, daß ihm jeden Monat über 10,000 Fr. an solchen Beiträgen zufließen und daß namentlich die Arbeiter ihr Schärflein sehr regelmäßig beisteuern.

Paris, 19. Dec. Zu Vaugirard bei Paris hat die Policei dieser Tage nach heftigem Widerstande, wobei einige Agenten verwundet wurden, in einem Wirthshause Männer verhaftet, welche angeblich im Auftrage des londoner revolutionären Comite's nach Paris gekommen waren, um den Kaiser zu ermorden. Nur eines dieser Individuen ist ein Franzose aus einem lothringischen Departement, der nach dem 2. Dec. zur Transportation verurtheilt, dessen Strafe jedoch umgewandelt wurde; die anderen Beiden, welche unter seiner Leitung handelten, sind Italiener. Sie sollen dem Kaiser zu Pferde in den elyseeischen Feldern gefolgt sein; die Policei war aber schon seit einigen Monaten auf ihrer Spur.

— Man wird staunen und nicht daran glauben, selbst nicht, wenn man mittheilt, daß alle Börsencourse gefallen sind, daß ein panischer Schrecken dort herrschte, daß die Minister ihre Entlassung eingereicht haben und der Kaiser sie angenommen hat (?). Man kann sich keinen Begriff von der Aufregung machen, in der sich Paris befindet. Man spricht schon von einer revolutionären Politik der Tuilerieen, einem Bund mit der Revolution und einem Bunde mit dem Ausland.

Paris, 19. Jan. Die halbamtliche Patrie von heute Abends bringt folgende wichtige Mittheilung: „Man kündigt an, daß ein glückliches Ereigniß, bestimmt, die Regierung Sr. Kaiserlichen Majestät zu befestigen und die Zukunft seiner Dynastie zu sichern, auf dem Puncte steht, sich zu verwirklichen: Der Kaiser heirathet Fräulein v. Montijo, Herzogin v. Theba. Diese Heirath soll, wie man sagt, am Samstag den 22 Januar den großen Staatskörpern amtlich angekündig werden. Ihre feierliche Begehung wird am folgenden Samstag den 29. Januar Statt haben.

Fräulein Montijo, aus einer der größten Familien Spaniens, ist die Schwester der Herzogin von Alba. Sie ist eben so ausgezeichnet durch die Ueberlegenheit ihres Geistes, als durch die Reize einer vollkommenen Schönheit. Nach einer pariser Correspondenz der Independance Belge ist Fräulein von Montijo bloß von väterlicher Seite Spanierin; ihre Mutter ist eine Engländerin. Die Kaiserbraut zählt etwa 25 Jahre; seit vier Jahren warb der reichste Mann in Spanien, der Herzog von Ossuna, vergeblich um ihre Hand. Ihre Mutter, die Herzogin von Montijo, ist sehr reich und hat in Spanien eine ziemlich bedeutende politische Rolle gespielt.

Paris, 19. Dec. Seitdem Lord Palmerston wieder zur Macht gelangt ist, rühren sich die Feinde L. Napoleon's in England. Man hat schon einmal gemeldet, daß eine Annäherung zwischen den Orleans und den revolutionären Flüchtlingen stattfinde. Man erfährt aus sicherer Quelle, daß eine Conferenz zwischen Ledru-Rollin und dem Prinzen von Joinville stattgefunden habe.

Paris, 20. Jan. Der Moniteur meldet, die Mitglieder der Bureaux des Senates und des gesetzgebenden Körpers nebst den in Paris anwesenden Mitgliedern, so wie jene des Staatsrathes, seien eingeladen, am nächsten Samstag in den Tuilerieen zu erscheinen, um des Kaisers Mittheilungen über seine Heirath entgegenzunehmen.

Einem Gerüchte zufolge haben sich die Sträflinge in Cayenne empört und der Stadt bemächtigt.

Paris, 21. Jan. Die Nachricht von der Empörung der Sträflinge in Cayenne bestätigt sich; es sind Truppen dorthin gesendet worden.

Einem Gerüchte zufolge steht eine allgemeine Amnestie bevor.

Triest, 15. Jan. Georg Petrovich Njegusch, ein Vetter des Fürsten von Montenegro und Vice-Präsident des Senats, ist heute hier mit dem Lloyddampfer eingetroffen, um sich nach Wien und Petersburg zu begeben. In dem Bezirke von Grahowo werden Laufgräben aufgeworfen, um die Operationen der türkischen Reiterei zu hemmen. Sowohl die Montenegriner als die Grahowaner sind zum Aeußersten für die Wahrung ihrer Unabhängigkeit entschlossen. Dem Vernehmen nach wäre Zabljak auf den Rath einer fremden Macht geräumt worden.

Turin, 13. Jan. Aus der Lombardei hören wir von nichts, als fortgesetzten Truppenbewegungen. Die Gemeinden der Districte von Mailand und Como haben Befehl erhalten, sich auf starke Einquartierungen vorzubereiten, indem man von dort gegen die schweizerische Gränze vorrücken wird. Gegen Piemont scheint nicht im mindesten etwas beabsichtigt zu werden, denn wir stehen mit Oesterreich jetzt im besten Vernehmen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird man dem Kanton Tessin eine Lehre geben wollen.

Aus Bosnien, 5. Jan. Der kaiserliche Pforten-Commissar, Kiamil Pascha, ist bereits in Sarajevo angekommen. Fast jedes Jahr und oft zweimal im Jahre entsendet der Divan einen seiner Commissare, um die Beschwerden des bosnischen Volkes zu untersuchen, aber stets ohne Erfolg. Man weiß es gewöhnlich einzurichten, daß der Abgesandte Alles in der besten Ordnung findet.

Kalte Lieder.

XI.

Und sagt's dir nicht dein eig'ner Sinn,
Wenn du von Tages Müh' und Last,
Auf deinem Lager suchest Rast:
Wohl mir, daß ich alleine bin!

Da ist dir leid, dir Haß und Neid
Als Stempel auf der Stirne trägt,
Die Welt, die in die Saiten schlägt,
Wenn Schande und Gefahr dir dräut!

Und hast du ein geheimes Weh,
Das dich beschlich, weißt selbst nicht, wie,
Wie wiederholst du's oft: entflieh',
Daß es kein sterblich Auge seh'!

Den drückt im häuslich engen Kreis,
Ein Leiden, das das Schicksal sandt' —
Wie tief es auch in's Herz gebrannt,
Die Wunde heilt, wenn's Keiner weiß.

Weh dir, wenn Mitleid du ersehnst!
Es ist 'ne feilgebotne Waar',
Und besser ist es dann fürwahr,
Daß du dich ganz verlassen wähnst!

In deiner Brust, da muß sie blüh'n,
Die Zuversicht auf eig'ne Kraft,
Die sterbend noch empor sich rafft,
Das Schwert zum letzten Kampf zu zieh'n.

XII.

Der Hochmuth ist ein Wirbelwind,
Er macht uns gen uns selber blind;
Er treibt den Staub uns in's Gesicht,
Wir seh'n den nahen Abgrund nicht,

Man denkt nur immer an das Heut,
Was drüber liegt? — o, sei gescheudt!
Laß ab vom Spiel mit eitlem Tand,
Mit Lug und Trug, mit Wort und Hand!

Man sollte mit der Wurzel ihn
Aus jedem stolzen Herzen zieh'n,
Und es verkünden überall:
Der Hochmuth kommt stets vor dem Fall!

Uebersicht

der Erscheinungen des diesjährigen Winters in verschiedenen Gegenden.

Aus dem oberen Vogelsberg, 13. Jan. Während in manchen Theilen unseres Vaterlandes, wie z. B. im südlichen Baden, die Bäume schon zu blühen anfangen und der Pflanzenwuchs überhaupt noch sehr üppig prangt, grünen in unserm lieben Vogelsberg die Wintersaatfelder und Wiesen aufs lieblichste, so daß noch zwei Tage vor Neujahr, aus einem recht im oberen Vogelsberge gelegenen Dorfe Vieh zur Weide und einige Tage im neuen Jahr an Acker getrieben worden ist. Die Wintersaat ist so fett, daß man bei so fortgesetzter Witterung eine eintretende Fäulniß derselben für nicht unwahrscheinlich hält. In sonstigen Jahren um diese Zeit, bedeckte schon seit Wochen 1 Fuß und an mehreren andern Orten 6—7 Fuß hoher Schnee Wiesen und Felder, und die winterliche Stille wurde hier oben nur selten durch das Gekrächz der Raben und hungernden Sperlinge unterbrochen, während jetzt noch Staare und andere Strichvögel vom Sommer und Herbste her bei uns geblieben sind. Die flüchtige Bachstelze und die Frühling verkündente Lerche wird — wenn es so bleibt — nicht lange mehr ausbleiben. Fröhlich treibt sich noch die jubelnde Jugendschaar in grünenden Gärten herum, um ihre kindlichen Spiele auszuführen, wozu ihnen sonst nur die Sonntage des Frühlings und Sommers und eines günstigen Herbstes Gelegenheit boten. Was sich aber um diese Zeit vielleicht noch nie zugetragen, ist, daß die Sylvesternacht eine Anzahl Bursche eine Lustfahrt auf einem ganz in der Nähe des Dorfes Obermeers gelegenen Weiher machten. Im vorigen Jahre überzog eine mehrere Zoll dicke Eisrinde diese Wasser, so daß wohl eine Schlittschuh-Partie, aber keine Wasserfahrt möglich gewesen wäre. Doch zählen wir das Jahr 1852 nicht, zu der Reihe von Mißjahren, welche vorausgingen. Der Ertrag der Ernte war ein reicher; vornämlich hatte die Kartoffelkrankheit um ein Bedeutendes ihrer zerstörenden Kraft verloren und es hegt ein Jeder die tröstliche Hoffnung, daß sie nunmehr von Jahr zu Jahr abnehme und sich so allmälig wieder verlieren werde, wie sie gekommen ist.

Von der badischen Bergstraße, 11 Jan. Immer mehr kommen die Mandelbäume in verschiedenen Gemarkungen in Blüthe. Nach unsern früheren Mittheilungen wird dieß nicht befremden. Als eine höchst seltene Erscheinung haben wir aber mitzutheilen, daß in einem Weinberge in der Nähe von Schriesheim mehrere Rebstöcke Blüthen haben. Es gehört dieses gewiß zu den merkwürdigsten Erscheinungen in dem heurigen Pflanzenleben.

— Zu Düsseldorf bot eine dortige Obsthändlerin, Frau Raspe, welche in jeder Saison die Erstlinge von Früchten und Gemüsen feilzubieten pflegt, am 14. Jan. frische grüne Erbsen (s. g. Döpp-Erbsen) die in einem dortigen Garten gewachsen waren, zum Kauf aus. — Bei einem dortigen Weinhändler trinkt man jetzt Maitrank von frischem Waldmeister.

— Während wir aus Europa von allen Seiten Wunder der milden Temperatur hören, hat sich in Nordamerica schon seit Mitte Dec. der Winter in gewöhnlicher Strenge eingestellt; die Flüsse gehen mit Eis, und man erwartete, daß gegen Ende Dec. an vielen Orten der Verkehr durch den Eisgang unterbrochen sein würde, wenn die Flüsse nicht fest zugefroren wären. Bekanntlich ist der Eishandel ein wichtiger Handelszweig einiger nördlichen Staaten nach dem Süden und nach Ostindien; sie werden, wie man vernimmt, in diesem Jahre auch Eis nach Europa ausführen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

(Inserat.) Die Ausführung des Vorschlags, dem „mitleidigen Bürger“ eine Deutsche Grammatik aus dem „bewußten Aerar“ anzuschaffen, dürfte auf Hindernisse stoßen. Man erlaubt sich daher, auf einen andern Vorschlag aufmerksam zu machen. Da sich der „mitleidige Bürger“ an den Hochwürdigsten Bischof gewendet hat, so möge der Vorstand des Pius-Vereins, den wir hierbei an die Pflicht der Feindesliebe erinnern, die Geneigtheit haben, den Hochwürdigsten Bischof zu ersuchen, mit dem „mitleidigen Bürger“ Mitleid zu haben und ihm die Deutsche Grammatik auf eine leichtfaßliche und gründliche Weise mit dem — Krumstabe beizubringen. Der Hochwürdigste Bischof wird sich gern dazu herablassen im Interesse des „bewußten Aerare“ und im Hinblicke auf die anonymen Verdienste, die sich der „mitleidige Bürger“ um die katholische Sache überhaupt und besonders dadurch erworben hat, daß er die wirklich furchtbare Kühnheit gehabt hat, in einer höchst delikaten Sache im Sauerländischen Anzeiger sich einen orthodoxen Katholiken zu nennen und das ohne Nennung des Namens, und daß er der Rotte der Piisten muthig den Fehdehandschuh vor die Füße geschleudert hat; der „mitleidige Bürger“ dagegen wird sich, um auch thatsächliche Beweise seines orthodoxen Katholizismus abzulegen, einer solchen Unterrichtsmethode geneigten Hauptes bereitwillig unterwerfen. Die Sache dürfte in ein oder zwei Stunden zur größten Zufriedenheit abgemacht sein. Zugleich versichern wir, daß der Anonymus, wenn der Hochwürdigste Bischof seinen Unterricht schließen wird mit den Worten: Die Sache ist somit abgemacht“, die treffliche Logik, die in diesen Worten liegt, fühlen und nie mehr in Zweifel ziehen wird.

Verpachtung.

Samstag den 12. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr, werden auf unserm Büreau 8 hiesige Schaafhuden öffentlich an den Meistbietenden zur Verpachtung ausgesetzt.

Rüthen, am 21. Januar 1853.

64) **Der Stadtvorstand.**

Ediktalladung.

Die Vormundschaft der Kinder des verstorbenen Georg Schwaner dahier, hat die Erbschaft wegen Ueberschuidung ausgeschlagen. In Folge dieser Erklärung werden sämmtliche Gläubiger und Erbberechtigte an dem Nachlaß des verstorbenen Georg Schwaner dahier aufgefordert, ihre Ansprüche im Termine den **18ten Februar Morgens 9 Uhr,** bei Meidung des Ausschlusses anzumelden und rechtlich durch Beibringung der Beweismittel zu begründen. In dem anstehenden Termin soll auch der Versuch gemacht werden, den Concurs durch gütliche Vereinigung abzuwenden und eventuell einen Massecurator und engern Gläubigerausschuß erwählt werden und wird von den nicht erscheinenden Gläubigern angenommen, daß sie dem Beschluß der Mehrzahl beistimmen.

Corbach, den 18. Januar 1853.

Fürstl. Kreisgericht, Abthl. I.

65.) **E. Hagemann.**

Die gegen **Kopfleiden** aller Art vielfach bewährten

Aechten Ohren-Magnete

(à Paar mit Gebrauchs-Anweisung in eleg. Carton 1 Thlr.) sowie die mit vielem Nutzen gegen **Schreibkrampf, Zittern** und **Schwäche** in den Händen anzuwendenden

Goldberger'schen thermo-electrischen Finger-Ringe

(à Stück mit Gebr.-Anw. **Prima:** 1 Thlr. **Secunda** 20 Sgr., sind stets **ächt** zu haben bei

M. Friedländer.

Dinte, schwarze engl., den Krug 2 Sgr.; rothe, das Fläschchen 4 Sgr.; blaue d. Fl. 5 Sgr.; Encre rouge carminée, d. Fl. 7 sgr. 6 Pf; Carmin veritable d. Fl. 9 sg. 6 Pf., bei M. Friedländer.

Im Verlage der Junfermann'schen Buchhandlung in Paderborn ist erschienen und durch alle übrigen zu beziehen:

Die geheimen Verordnungen

der Gesellschaft Jesu,

ein Schanddenkmal,

welches die Feinde der Jesuiten sich selbst wiederholt errichtet haben,

Ausführlich beleuchtet von einem katholischen Laien.

Preis sauber broch. 10 Sgr. 68.)

Die geehrten Leserinnen dieses Blattes machen wir aufmerksam auf:

Penelope, neue Musterzeitung

für alle Arten weiblicher Handarbeiten, redigirt von **Pauline Kolbe** zu Breslau. **Das Quartal nur 9 Sgr.** Alljährlich werden **24 große Musterbogen** mit circa **600 Mustern und Schnitten,** jedes Quartal eine Extra-Beilage (ein Modebild), nebst 12 Bogen Erklärungen der Muster, sowie andere nützliche Mittheilungen geliefert. Die 1ste Nummer pro 1853 liegt in der Expedition dieses Blattes zur Ansicht aus, und werden von derselben Bestellungen angenommen.

69.)

Nro. 3 und 4 des Sauerl. Anz. von diesem Jahre sind vergriffen; diejenigen Abonnenten, welche solche noch besitzen und entbehren können, wollen solche baldgefälligst bei uns — gegen angemessene Vergütung — abgeben.

Exped. d. Sauerl. Anz.

Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten pr. berl. Scheffel.

Frucht-Arten.	Paderborn. 19. Jan.		Lippstadt 20. Jan.		Herdecke 17. Jan.		Brilon 22. Jan.	
	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.
Weizen	2	12	2	12	2	19	2	13
Roggen	2	3	2	1	2	10	2	5
Gerste	1	15	1	17	1	19	1	18
Hafer	—	26	—	25	1	—	—	26
Buchweizen	1	27	1	18	1	22	—	—
Erbsen	2	9	2	10	2	20	2	12
Bohnen	2	2	1	25	1	15	—	—
Kartoffeln	—	23		20	—	16	—	16
Heu pr. Cntr.	—	19	—	18	—	22	—	20
Stroh p. Schock	5	12	5	—	6	—	5	2

Frucht-, Oel- und Branntwein-Preise

Neuß, 18. Jan. 1853.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	2	14	—
Roggen	2	1	—
Wintergerste	1	11	—
Sommergerste	1	11	—
Hafer		26	—
Erbsen	2	20	—
Rüböl pr. Ohm 282 Pfd., ohne Faß	28	15	—
Branntwein, pr. Ohm à 123 Quart zu 47% (ohne Maklergeld.	14	—	—
Gereinigtes Oel	29	15	—
Stroh pr. Schock	5	—	—

Zur gefälligen Beachtung!

Alle für den Sauerländischen Anzeiger bestimmten Anzeigen werden gegen Entrichtung von einem Drittel der betreffenden Gebühren auch in den bei uns seit dem 3. Jan. v. J. erscheinenden **Waldeckschen Anzeiger** auf besonderes Verlangen der Inserenten aufgenommen.

Die Exped. des Sauerl. Anz.

Druck und Verlag von M. Friedlaender in Brilon.